

Sonderveranstaltung „Engagiert euch! Gewalt ist keine Lösung!“ Hamburg, 03./04.02.2012

Dokumentation des Workshops 4 und der Ideenwerkstatt

Kontakt:

Vereinsbüro: Volkert Ruhe
Gefangene helfen Jugendlichen e.V.
Wandsbeker Königstraße 50
22041 Hamburg
Tel.: + 49 - 40 - 38614390
Fax: + 49 - 40 - 38614462
info@gefangene-helfen-jugendlichen.de
www.gefangene-helfen-jugendlichen.de

Workshop 4: Es ist nie zu spät: Präventionsprojekte im Kontext von Jugendstrafvollzug

In unserem Workshop ging es um die Begriffe sekundäre und tertiäre Prävention, sowie um sekundäre und tertiäre Präventionsprojekte und wie diese dazu beitragen können, kriminell auffälligen und gewaltbereiten Jugendlichen Handlungskompetenzen für einen gewaltfreien Umgang mit Konfliktsituationen zu vermitteln.

Sekundäre Prävention wendet sich an konkrete, identifizierbare, gefährdete Personen und Gruppen und greift kriminelle Gelegenheitsstrukturen auf (z.B. Verhinderung von Drogenmärkten). Hier wird also mit einer eingegrenzten Zielgruppe gearbeitet. Typisch sind in diesem Fall Ansätze der Jugendhilfe, wie z.B. Streetwork-Projekte, aber auch Anti-Gewalt-Trainings.

Tertiäre Prävention wendet sich an diejenigen, die bereits auffällig, gewalttätig oder straffällig geworden sind. Ziel ist es, eine erneute Gewalthandlung oder Straffälligkeit zu verhindern. Hierzu gehören die Resozialisierung von Straftätern, der Täter-Opfer-Ausgleich, soziale Trainingskurse oder andere ambulante Angebote.

Die Grenzen zwischen sekundärer und tertiärer Prävention sind fließend.

Anhand von praktischen Beispielen und Rollenspielen wurde das Thema den Teilnehmern näher gebracht.

Volkert Ruhe:

- Präventionsprojekt Santa Fu (sekundäre Prävention)
- Präventionsunterricht an Schulen (sekundäre Prävention)
- AGT „Eiskalt gegen Gewalt“ (übergreifend sekundäre / tertiäre Prävention)
- Unterstützung Resozialisierung bei Straftätern (tertiäre Prävention)
- weitere Begleitung der Jugendlichen nach den einzelnen Projekten (tertiäre Prävention)
- Arbeit mit Straftätern in der JVA (tertiäre Prävention)
- Einbindung von Jugendlichen in Präventionsprojekte, die schon Jugendarrest oder Jugendhaft verbüßt haben (tertiäre Prävention)

Christian Scholz:

- Ausbildung Anti-Gewalt-Trainer (sekundäre Prävention)

- AGT im Jugendstrafvollzug (tertiäre Prävention)

Hier wurde im Besonderen auf das 4-Phasen-Modell eingegangen:

1. Biographie
2. Konfrontation
3. Kompetenz
4. Realisation

Wünsche der Teilnehmer an das BfDT, sowie Eindrücke vom BfDT:

- Es besteht der Wunsch der Teilnehmer nach einer Verbesserung und Ausweitung der Netzwerkarbeit.
- Einige Teilnehmer waren vor der Sonderveranstaltung noch nicht mit dem BfDT in Berührung gekommen. Diese Teilnehmer waren sehr angetan von der Arbeit des BfDT und wünschen sich einen weiteren Kontakt zum BfDT, oder können sich auch eine engere Zusammenarbeit mit dem BfDT vorstellen.